

Inklusives Bürgerfest rund um die Bundesgeschäftsstelle in Berlin

## Ein Fest für alle und mit allen

**Am ersten Oktober-Wochenende findet das lange erwartete SoVD-Bürgerfest mit allen Landesverbänden und vielen Kooperationspartnern statt. Ein sozialpolitischer Kaffeeklatsch und viele Attraktionen unterhalten die Gäste. Drei verdienstvolle Ehrenamtliche werden ausgezeichnet.**

Sich in einer Fotobox in die 1920er-Jahre zurückversetzen, eine historische Feuerwehr aus der Nähe betrachten, sich einen Sonderstempel der Deutschen Post abholen, XXL-Street-Basketball spielen oder am sozialpolitischen Quiz teilnehmen – all das und vieles mehr ist beim inklusiven Bürgerfest möglich. Es findet anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des SoVD rund um die Bundesgeschäftsstelle am Rolandufer statt.

Frank Zander singt und wird über soziales Engagement diskutiert. Sozialpolitische The-

sen werden angeschlagen. Es wird getrommelt, getanzt, gerätselt, gebastelt und gespielt. Kinder können sich schminken lassen und das Märchen-Musical „Der gestiefelte Kater“ anschauen. Auch eine Ausstellung zur 100-jährigen Verbandsgeschichte kann besichtigt werden. Im SoVD-Kino läuft mehrmals der Film „All inclusive“.

Zu den Höhepunkten gehört die Verleihung der Ehrenmedaillen an besonders verdiente SoVD-Mitglieder. Viele Bewerbungen gingen nach dem Aufruf in der SoVD-Zeitung

ein. Die Entscheidung der Jury fiel zugunsten drei langjähriger SoVD-Mitglieder.

Renate Rickers (Landesverband Schleswig-Holstein), Ursula Stecker (Landesverband Mecklenburg-Vorpommern) und Rudolf Müller (Landesverband Niedersachsen) stehen stellvertretend für alle ehrenamtlich tätigen SoVD-Mitglieder. Die Gewinnerinnen und der Gewinner erhalten eine silberlegierte Sonderedition der Ehrenmedaille des SoVD. Sie werden in der November-Ausgabe porträtiert.

SoVD im Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Agentur für Arbeit

## Fokus auf arbeitslose Behinderte

**Zu einem ersten Kennenlerngespräch über inhaltliche Themen sind SoVD-Präsident Adolf Bauer und der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, Detlef Scheele, am 19. September erstmals in ihren Funktionen zusammengekommen. Vor allem die hohen Arbeitslosenzahlen schwerbehinderter Menschen standen bei dem Gedankenaustausch in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle in Berlin im Vordergrund. Ein weiterer Themenschwerpunkt war der deutliche Anstieg der Sanktionen im Hartz-IV-Bezug.**

„Schwerbehinderte werden von der allgemein guten Arbeitsmarktlage abgehängt“, brachte der SoVD-Präsident seine Sorge zum Ausdruck. Trotz guter Konjunktur und sinkender Arbeitslosigkeit bleibe die Arbeitslosenquote Schwerbehinderter überdurchschnittlich hoch. Auch seien Menschen mit Behinderung deutlich länger arbeitslos. Dennoch stünden die betroffenen Personengruppen zu wenig im Fokus der Arbeitsmarktpolitik, kritisierte Bauer.

Detlef Scheele wies darauf hin, dass Schwerbehinderung oft erst im Laufe des Lebens erworben würde. Unterschied-

liche Vermittlungshemmnisse kämen dann zusammen. Der BA-Chef versicherte jedoch, dass noch einmal ein besonderer Blick auf den Bereich der Vermittlung von Menschen mit Behinderung gelegt werden würde: „Wir wollen noch einmal schauen, ob wir wirklich alles tun, was wir können.“

### Gegen Hartz-IV-Sanktionen im Jugendbereich

Zum Thema „Beschäftigungspflichtquote“ stellte Scheele fest, dass eine Erhöhung der Ausgleichsabgabe, wie sie im Zuge der Verhandlungen zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) diskutiert worden sei, „kein

wirkliches Instrument zur Förderung der Beschäftigung Schwerbehinderter“ darstelle. Der demografische Wandel zwinge Arbeitgeber vielmehr perspektivisch, Menschen mit Behinderung besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Allgemein betonte Scheele, dass das Geld vor allem in Regelsysteme investiert werden müsse, nicht in Sonderprogramme. „Das Eingliederungsbudget muss dringend aufgestockt werden, um Langzeitarbeitslose verlässlich in Arbeit zu bringen.“ Hinsichtlich der Sanktionen für Hartz-IV-Empfänger, deren Praxis der SoVD als verfassungsrechtlich äußerst problematisch begreift, bekräftigte Scheele, dass er sich gegen Sanktionen und deren Auswirkungen im Bereich der KDU (Kosten der Unterkunft) sowie gegen verschärfte Sanktionen für den Jugendbereich aussprechen werde.

An dem Treffen in konstruktiver und vertrauensvoller Atmosphäre nahmen seitens der BA auch Mathilde Schulze-Middig (Bereichsleitung Rehabilitation) und als Vertreterinnen des SoVD Stephanie Rinke (Bundesgeschäftsführerin), Gabriele Hesseken (Referentin Sozialpolitik) und Stefanie Lausch (Persönliche Referentin des Präsidenten) teil.

Ein weiterer regelmäßiger Austausch wurde vereinbart.



Foto: Uwe Anspach/picture alliance

**Dr. Heiner Geißler verstarb am 12. September nach langer Krankheit im Alter von 87 Jahren. Aufgrund seiner Haltung erwarb sich der ehemalige CDU-Generalsekretär in allen politischen Lagern Anerkennung und Respekt. Dem SoVD war er in besonderer Weise verbunden.**

## Für die Schwachen – auch gegen den Wind

„Am Grab hört jeder Streit auf“, sagte Norbert Blüm, als er unmittelbar nach dem Tod seines Weggefährten im Rahmen eines Interviews zu seiner letzten Begegnung mit Heiner Geißler befragt wurde. Dies war die Beerdigung des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl im Juli gewesen, der beide gemeinsam als einstige Widersacher Kohls beigewohnt hatten. Auch in einem anderen wesentlichen Punkt waren sich Blüm und Geißler einig: im Zweifel für die Schwachen! Im Gedenken an seinen Weggefährten hebt Blüm dabei die Bewunderung für dessen besonderen Mut und Tapferkeit „bis zur Verwegenheit“ hervor.

Heiner Geißler galt als scharfer Kritiker, als streitbarer Provokateur, aber auch und in besonderer Weise als ein Mensch und Politiker mit ausgeprägtem sozialen Gewissen. Für die, die in Not waren, trat er ein – als Querdenker häufig auch gegen den Wind und dies mit langem Atem.

Dabei war er seiner Zeit oftmals weit voraus: Als Bundesfamilienminister erstritt Heiner Geißler in den 80ziger-Jahren Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub. In einer Zeit, in der dieses Thema noch kaum auf der politischen Agenda vorkam, machte er sich stark für die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Dem SoVD war Heiner Geißler im Kampf um soziale Gerechtigkeit in besonderer Weise verbunden. Noch vor gut zehn Jahren, im April 2006, stellte er gemeinsam mit SoVD-Präsident Adolf Bauer den ersten Teil einer völlig neu konzipierten und überarbeiteten Verbandschronik „Vom Reichsbund zum Sozialverband Deutschland“ der Öffentlichkeit vor.

Ungeachtet der politischen Coleur erwarb sich Geißler über die Jahrzehnte in allen politischen Lagern größte Anerkennung und Respekt. Er, der als junger Mann bei den Jesuiten war, hegte am Ende seines Lebens Glaubenszweifel. Für die Nächstenliebe galt das nicht: Bis zuletzt äußerte sich Geißler im Sinne der Schwächeren zu sozialpolitischen Themen, so zur Flüchtlingspolitik der Bundeskanzlerin, die ihn versöhnlich stimmte. Als furchtloser Kämpfer, als Vorbild an sozialem Gewissen und als Vordenker wird Heiner Geißler vielen Menschen fehlen. *veo*



Foto: Wolfgang Borrs

**Im April 2006 stellte Heiner Geißler (Mitte) gemeinsam mit SoVD-Präsident Adolf Bauer (re.) und dem ehemaligen Redaktionsleiter Wolfgang Falk (li.) im Rahmen einer Pressekonferenz die Verbandschronik vor.**



Foto: Wolfgang Borrs

**Im Fokus des Austauschs zwischen dem Vorstandsvorsitzenden der Agentur für Arbeit, Detlef Scheele (li.), und SoVD-Präsident Bauer standen die Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter sowie die zunehmenden Sanktionen gegen Hartz-IV-Empfänger.**